

Weihnacht

Ein Augenblick im Meer der Zeiten,
In dem die stillen Stimmen tönen,
Die sonst der Tag verdeckt mit seinem lauten Schrei —
Der Augenblick, in dem die Kerzen brennen,
Die heiligen Kerzen, die der Liebe leuchten,
Da jedes Herz es ahnt, was Friede sei. —
In dieser Stille zwischen heut und morgen,
In dieser Handvoll weniger Minuten
Besinnt der Mensch sich auf sein tiefstes Glück.
Lauscht auf die leise Melodie der Liebe —
Und geht dann neu zu seinem Tag zurück.

Elisabeth Dautheben



Wallenstein in Aldorf

Don Nikolaus Heller in Eitling

(Schluß)

In ähnlicher Weise wurde über den Professor der Jurisprudenz Dr. Busenreuth gesagt, „daß er sich sehr beweihe und bezechter Weise vor den Studenten schlimme Reden über die anderen Professoren führe und mit Schießen bei nächtlicher Weise fortfahre.“ Und dieser Mann wurde aus ganz besonderem Vertrauen zum Consulenten des Nürnberger Rates ernannt.

Kein Wunder, wenn ein Gutteil der Schüler wenig studierte, aber viel tumultuierte. Als einmal der Universitätspfleger den nächtlichen Störenfrieden entgentreten und Ruhe gebieten wollte, wurde er auf's gröblichste insultiert. Wolf Reipp, der Senior der Aلدorfser Stadträte, wurde von den Studenten so unablässig genedt, daß der gute Mann aus Gram darüber gestorben sein soll.

Dieser Geist der Zügellosigkeit herrschte also an der hohen Schule zu Aلدorf, als Albrecht v. Waldstein dort das akademische Bürgerrecht erwarb. Es begreift sich leicht, daß sich der feurige Jüngling in solcher Atmosphäre wie in seinem Elemente fühlte. Froh, der beengenden Jucht des Otmäyer Jesuitenkonvikts entronnen zu sein, gab er sich hemmungslös einem ungebundenen Studentenleben hin. Wie er ehemals in der böhmischen Heimat der Führer von Bauernjungen beim Soldatenpiel gewesen war und wie er nachmals der gefürchtete Heerführer des dreißigjährigen Krieges werden sollte, so gefiel sich jetzt sein Ehrgeiz an der Spitze der Kommilitonen bei allen mutwilligen Streichen.

Wenn wir den Akten des Nürnberger Archivs folgen, dann gewinnen wir die im Nachfolgenden wiedergegebenen Züge, die sich zu einem interessanten, wenn auch nicht gerade glanzvollen Bilde runden.

Albrecht v. Waldstein hatte kaum ein Vierteljahr in Aلدorf verweilt, als er am 8. Dezember 1599 nebst den Studenten Gottfried Sebisch, Sokolinsky und Lopez vom Professor Dr. Schopper „propter nocturnas actiones ante aedes“ verklagt und trotz des Einspruches des allzeit „angeheiterten“, aber studentenfreundlichen Dr. Gentili vom akademischen Senat für schuldig gesprochen wurde. Dr. Schopper hatte nämlich, man weiß nicht warum, den Zorn der Studenten auf sich geladen und die Studenten beschlossen ihm ihren Unwillen recht deutlich fühlen zu lassen. So fanden sie sich am Abend des 7. Dezembers vor Schoppers Wohnung ein, zertrümmerten unter einem fürchterlichen Lärm die Tür, die Läden und Fenster und bestellten sich, endlich müde geworden, für den folgenden Abend zu einem zweiten Radau zusammen, bei dem sie dem mißliebigen gewordenen Gelehrten noch übler mitspielen zu wollen drohten. Der zu Tode erschrodene Professor berichtete über den bedauerlichen Vorfall sofort an den Rat von Nürnberg und bat um Schutz für seine Person und sein Eigentum. Das Nürnberger Landpflegeamt erließ an den Pfleger zu Aلدorf den gemessensten „Befehl, daß er gute Aufsicht geben und die Verordnungen tun wolle, damit Herr Doktor Schopper gesichert und ihm weiter nichts gewaltthätig zugesügt werde, Auch unvermerkte erkundigung einnehmen solle, Wer die Mutwiller seien.“ Pfleger und Rektor ließen Waldstein nebst seinen Hauptmitschuldigen in Arrest nehmen. Die Strafe